



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

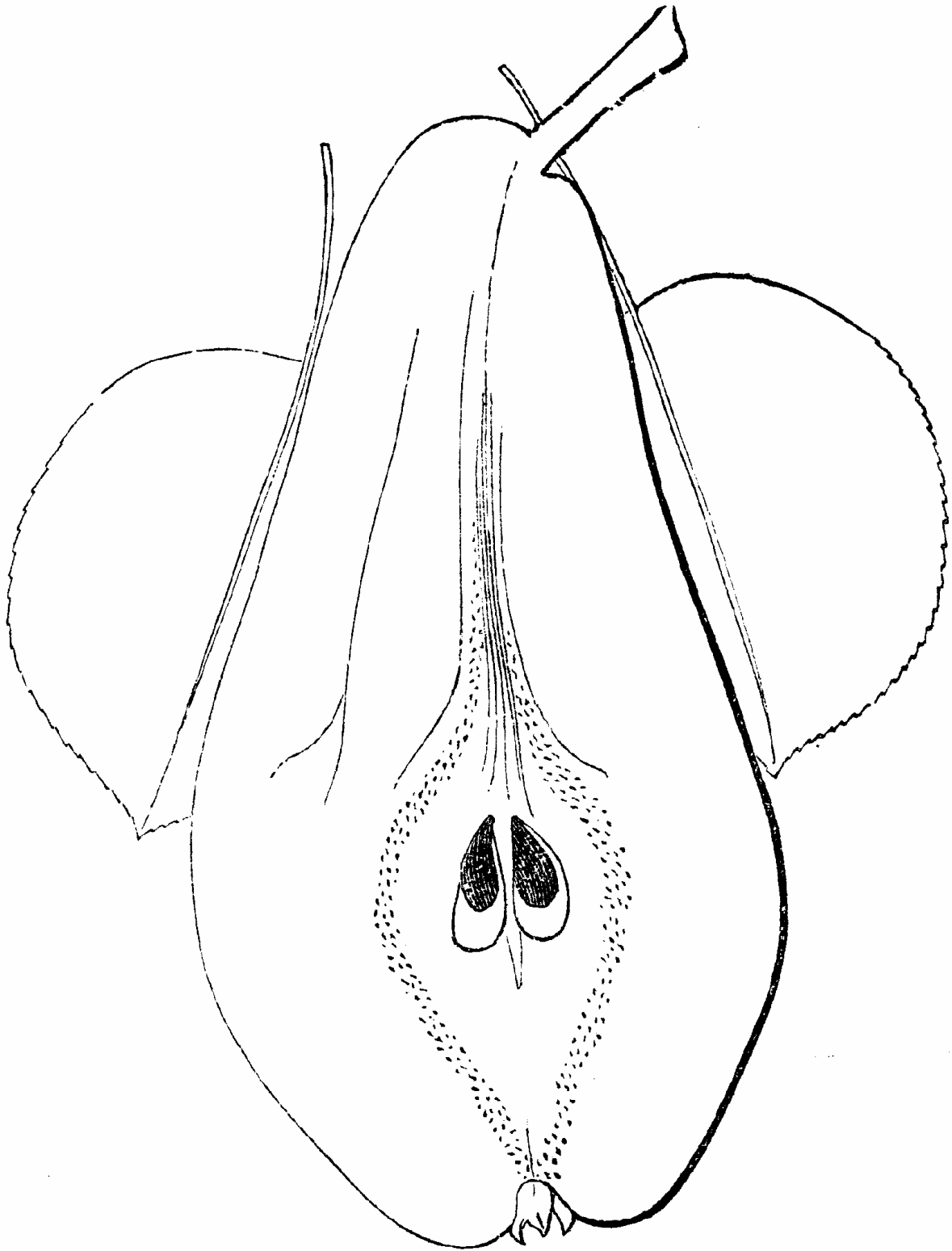
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Duvals Butterbirne. Bivort (Duval). ** Oct. Nov.

Heimath und Vorkommen: sie wurde erzogen von einem Herrn Duval im Hennegau, noch vor 1823, wie aus dem um damalige Zeit erschienenen van Mons'schen Cataloge zu ersehen ist. — Ich nahm die Frucht aus Hrn. Millets in Tirlemont Sortimente aus Namur mit und gebe die Schilderung der Vegetation nach einem jungen Pyramidbaume, den ich aus Zweigen von Papeleu erzogen habe.

Literatur und Synonyme: Alb. de Pom. III. S. 45, auch Annal. de Pomol. V. S. 49: Beurré Duval. In beiden fast gleichlautend von Bivort be-

geschrieben. — Decaisne, Jard. fruit. III. (30 Lief.): Poire Duval mit den Synon. Rois Louis nouveau und Dwaël. — Die Frucht ist in den genannten Werken etwas weniger lang, als auf meiner Zeichnung oben abgebildet und findet sich ebenso in de Liron d'Alrol. Descript. I. S. 4, tab. 2, Fig. 1, allein ich sah die Birne meiner Figur gleich auch in Hrn. Bivorts Collection in Namur. Sie wird in fast allen Verzeichnissen, z. B. im Wilvorder und in dem von Papeleu gelobt und als I. R. bezeichnet und findet sich auch in Tougard S. 4 und bei Downing S. 363, der sie kurz nach Thompson schildert. Auch Hr. v. Flotow bezeichnete sie in Monatschr. II. S. 244 als Tafelfrucht I. Ranges. Baltet in seinen „Les bonnes poires“ hat sie jedoch nicht. — Vergl. auch Dochnahl S. 121. Die in Oberdießs Anl. S. 341 beschriebene von Dochnahl an D. gelangte Franz Duval ist hiernach dieselbe Frucht. — Irrigerweise wird die Hardenponts W.-Butterbirne, wie unter dieser erwähnt ist, hie und da Beurré Duval genannt.

Gestalt und Größe gibt obiger Holzschnitt, doch haut sich die Frucht oft breiter und kürzer, so daß die Form bald als pyramidal, bald als länglich eirund bezeichnet werden kann. Biv. hat sie ziemlich birnförmig, $2\frac{3}{4}$ " breit, 4" hoch abgebildet, Decaisne zwar von gleicher Größe wie Biv., allein mehr in der von mir gezeichneten länglichen oder pyramidalen Form.

Kelch: kurz und schwarzblättrig, offen, in meist seichter, bald enger, bald weiter Senkung mit schwachen Beulen umgeben, die verloren und nur wenig bemerklich über den Bauch hin fortlaufen.

Stiel: $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ " lang, ziemlich stark, holzig, braun, nach der Birne zu grün, steht meist durch einen Höcker seitwärts gedrückt.

Schale: glatt, hellgrün, später mehr gelb, mit bräunlichen Punkten und etwas Roststreifen, an meiner Frucht, wie bei Decaisne, und wie ich sie auch noch in einer andern Sammlung in Namur sah, ohne Röthe an der Sonnenseite, wogegen sie in den Annalen als lebhaft geröthet beschrieben und so auch abgebildet ist.

Fleisch: gelblich weiß, fein, saftreich, butterhaft, nach Biv. zuckersüß und delicat gewürzt, ähnlich wie Regentin (Passe Colmar). Ich bemerkte mir jedoch dasselbe nur als schwach gewürzt und auch nicht übrig süß, und mochte im Geschmacke sogar etwas Wildes finden — was jedoch wohl daran lag, daß die Frucht nicht richtig ausgereift war, denn auch Decaisne schildert das Fleisch zwar als fest oder halbbuttrig, aber als sehr gut, süß säuerlich parfümirt, von sehr angenehmem eigenthümlichen Geschmack.

Kernhaus: nur von wenigen nicht zu starken Körnchen umgeben, vollachsig, Kammern klein, dicht an der Achse stehend, mit zum Theile unvollkommenen, hellbraunen Kernen.

Reife und Nutzung: Die Birne reift nach Biv. und Decaisne im Nov., nach dem Wilvorder und Gaujards Catal. im Okt. und Nov., nach Leroy (der sie jedoch als klein und abknackend bezeichnet, weshalb seine Beurré Duval fraglich ist) im Sept. und Okt. — Die von mir untersuchte Frucht schien Mitte Okt. völlig reif, war auch ganz schmelzend, zudem war das Jahr 1862 in Allem gegen andere Jahre früher, allein wahrscheinlich wurde sie doch zu früh abgenommen.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst gut, trägt seine Äste abstehend und wird als sehr fruchtbar geschildert, gedeiht auch auf Quitte. — Die Blätter, welche Biv. als klein, rundlich oval zugespitzt, nach dem Ende hin gesägt, bisweilen ganzrandig beschreibt (am Fruchtholze aber breit-elliptisch abbildete) sind an meinem jungen Baume wie oben gezeichnet rundlich, zum Theile auch mehr eirund und oval, $2\frac{1}{2}$ " breit und ebenso lang, in den andern Formen verhältnißmäßig länger, glatt, fein und stumpf gesägt, einzelne auch fast ganzrandig, andere aber auch schärfer gesägt. Decaisne beschreibt sie ähnlich. — Die Blüthenknospen schildert Biv. als groß, oval zugespitzt, hellbraun mit Dunkelbraun schattirt. — Die Sommerzweige als graubraun, graulich punktirt. Decaisne hat sie gelbbraun, weißlich punktirt abgebildet.

Die Frucht ist immerhin sehr groß und schön und deßhalb werth, daß ihr Anbau recht fleißig bei uns versucht werde. In Belgien wird sie, wie die meisten andern feinen Birnen, in der Regel nur am Spaliere erzogen, wie ich auch hier wieder besonders hervorheben will.

Jahn.